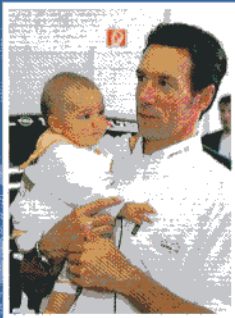


Reise: Die „Deutsche Fachwerkstraße“

Start

Das Opel-Magazin

1/2001



Zwei Rennfahrer ganz privat:
Joachim Winkelhock und
Manuel Reuter

- **Irmscher-Vectra:**
Mit 3-Liter-V6,
220 PS und
Sportfahrwerk
- **Diplomat Cabrio:**
Den gibt's nur
ein Mal



Vollautomatisches Verdeck, drei Motoren von 100 bis 147 PS

Das neue Cabrio

Die Sandwerker



Durch die libysche Wüste mit Geländewagen, Enduro und Ballon: 30 Abenteuerlustige machten sich auf den 2000 Kilometer langen Weg. Monika Neiheisser (Text und Fotos) war mit dabei.

Mit dem Korb des Heißluftballons auf der Pritsche schwankt der Opel Campo durch die Dünen. Immer höher türmen sich die Sandberge vor uns auf. Dann geht nichts mehr. Jetzt heißt es: Alle Mann schieben! Meterhohe Sandfontänen spritzen von den durchdrehenden Hinterrädern, aber es geht nur zentimeterweise vorwärts. Als die Dämmerung einbricht, sitzen wir immer noch mitten im Dünenfeld.

Doch wir haben für solche Fälle vorgesorgt und Lebensmittel und Wasser für einige Tage in den beiden Versorgungs-Lkw gebunkert, bevor wir in die libysche Wüste eintauchten. Vom Motorradsattel, im motorisierten Gleitschirm und aus dem Heißluftballon wollen wir Libyen entdecken – meterhohe Dünen bezwingen, uralte Felsmalereien bestaunen und ein imposantes Gebirge überqueren.

Veranstalter und Organisator der zweiwöchigen Tour ist Peter Hinterreiter aus dem österreichischen Bludenz. 30 abenteu-

erlustige und sattelfeste Afrika-Liebhaber führt er – zu Lande und in der Luft – rund 2000 Kilometer durch Libyen. Und (fast) immer geht alles gut. Auch wir schaufeln unseren Campo am nächsten Tag frei und machen uns weiter auf den sandigen Weg.

Begonnen hat die Wüstentour in Ghadames (bis dorthin ging's über asphaltierte Straßen) im Westen Libyens. Von dort geht es über 700 Kilometer entlang der algerischen Grenze nach Süden Richtung Ghat. Tuareg Mohamed begleitet uns auf der Piste, die nur mit einem ortskundigen Führer befahren werden darf; das Satelliten-Navigationssystem GPS und seine Wüstenkenntnisse weisen den Weg.

Wir genießen die Fahrt durch die Hamadat al Hamrah – die Wüste der Wüsten – über Hochebenen mit Blick in weite Täler und auf mal lila, mal weiß schimmernde Steinwüsten, die immer wieder von Canyones und Queds unterbrochen werden. Dann tauchen am Horizont die ersten Dünen auf. Gigant dieser Sandberge ist eine 200 Meter hohe Düne, die mitten aus der schwarzen Steinwüste wie ein goldenes Naturdenkmal ragt.



Weite Wüste: Ein Opel Campo 4x4, der als Begleitfahrzeug wertvolle Dienste leistete, in der Hamadat al Hamrah. Zwischen den Dünen eine Oase als grüner Fleck. Motorradfreaks düsterten mit Enduros durch den Staub



Stau' mer mal: Der Korb des Ballons oder Motorräder werden vom Campo „eingefangen“ und zum Lager zurück transportiert



Zeitvertreib: Männer in der alten Tuareg-Stadt Ghat lassen sich bei ihrem Spiel nicht stören



Feuchtes Vergnügen: Camp am Um-Al-Mar, einem See, der zu den Mandara-Gewässern im Süden Libyens gehört

Nach Sand, Staub und Hitze haben wir es heute besonders eilig, ins Camp unweit von Ghat zu kommen. Am Rande des Geistergebirges campieren wir bei einer heißen Quelle. Zart rosa verschwindet die Sonne hinter den Felsen, die das Gebirge in eine geisterhafte Silhouette verwandelt, während wir uns in der warmen Schwefelquelle Sand und Schweiß von der Haut schrubben.

Im letzten Abendlicht steigt Sascha mit einem Motorgleitschirm in die Lüfte und beobachtet das Geschehen aus 700 Meter Höhe. Er blickt in das dachlose Badehaus und genießt die Wüste aus der Vogelperspektive. Unser Camp erscheint ihm wie ein Ameisennest.

Als wir uns mit Elefanten hunger auf den mitgebrachten Bierbänken zum selbstgekochten Abendessen niederlassen, dreht Petrus seine Windturbinen auf. Wie mit einer Schicht Parmesankäse wird das Essen mit Sand bestreut, und schlecht gesicherte Zelte kugeln wie Fußbälle über die Ebene.

Am nächsten Tag besuchen wir, noch etwas griesgrämig gestimmt von der unruhigen Nacht, Ghat, die alte Tuareg-Stadt im Südwesten Libyens. Männer in blauen Gewändern sitzen kreisförmig im Schatten auf dem Boden und vertreiben sich die Zeit mit Spielen. Die Altstadt mit ihren Lehmbauten ist menschenleer.

Am nächsten Morgen endlich das ersehnte Erlebnis: Dröhnend schwankt der Heißluftballon am Boden, bis die 5000 Kubikmeter große Kugel mit Luft gefüllt ist und langsam abhebt. Mit acht Mann und der Pilotin Kerstin im Korb schwebt die bunte Kugel majestätisch über Dünengürtel und das Geistergebirge. In 1500 Meter Höhe dreht sie eine Schleife über die Dünen und Berge zu erkennen. Man müsste jedes Gebiet erst aus der Luft überqueren, bevor man es durchfährt. Am Boden fehlt einfach der Überblick. Nach einer Stunde Luftfahrt setzt Kerstin zur Landung an – pünktlich zum Frühstück.

Vollgetankt verlassen wir Ghat in Richtung Akakus Nationalpark und nähern uns „der Wiege der Menschheit“. Auf festen Pisten, die sich durch das Labyrinth der Bergstäler ziehen, führt uns Mohamed zu den schönsten Felsgravuren und -malereien der Prähistorie. Kämpfer und Krieger, Kühe und Antilopen lassen auf ein üppiges Leben und auf fruchtbaren Boden vor etwa 6000 Jahren schließen, dort, wo heute Trockenheit und Hitze herrschen.

Der nächste Morgen im Akakus ist wieder der Luftfahrt gewidmet. Um fünf Uhr packen zehn Leute ihre Zelte zusammen und sitzen fröstelnd bei einer wärmenden Tasse Kaffee, während das Team den Ballon startklar



Hoch hinaus: Eine Fahrt im Heißluftballon bleibt ein unvergessliches Erlebnis



macht. Wieder ist Kerstin die Königin der Lüfte. Als sie aufsteigt, treibt sie der Wind zu schnell zur nächsten Felswand. Jetzt hilft nur noch „Feuer, was das Zeug hält“, und der Brenner spuckt die roten Flammen aus vollem Rachen in die gelbe Stoffkugel. Im Nu steigt der Ballon höher und verschwindet hinter der Felswand. Geschafft.

Der Opel Campo nimmt die Verfolgung am Boden auf. Über Funk gibt Kerstin ihre Koordinaten durch. Sie hat ein mulmiges Gefühl im Bauch: „Wo, zum Teufel, kann man hier landen. Nichts als schwarze Gipfelplateaus und steile Felswände“. Soll sie eine Landung hinter der algerischen Grenze wagen, wovor sie nachdrücklich gewarnt wurde?

Plötzlich reißt der Funkkontakt ab. Das Satellitentelefon nimmt den Identifikationscode nicht an, und jede Art von Kommunikation ist unterbrochen. Thorsten berechnet die etwaige Ballonfahrtrichtung an Hand der Drift und Fahrgeschwindigkeit.

keit. Eine wilde Suchfahrt durch die Täler des Akakus-Labyrinths, das Peter Hinterreiter wie seine Westentasche kennt, beginnt. Stunden der Hoffnung und Spannung vergehen, dann besteht endlich Telefonkontakt. Kerstin gibt die Koordinaten ihres Standorts durch. Vor zwei Stunden ist sie im Akakus auf libyscher Seite gelandet. Die Suche durch die Gebirgstäler geht weiter. Plötzlich stehen Heinz und Kerstin winkend auf einer der Hauptpisten, die durch das Gebirge führen. Der Ballon und die Mannschaft sind nicht weit von ihnen. Fachmännisch werden Ballon, Korb und Mannschaft in den Autos verstaut.

Zurück im Camp am Um-Al-Mar, eines der rund 20 Gewässer der Mandara-Seen, feiern wir natürlich die glückliche Rückkehr der „Helden der Lüfte“. Sogar Beachstimmung schwillt durch die Wüste; bunte Badetücher schmücken den gelben Sand, Palmwedel spenden Schatten, und die vorherrschende Bekleidung besteht

aus Badehosen. Als wir uns „im verhexten Wasser“ des Sees erfrischen wollen, drückt uns der hohe Salzgehalt immer wieder an die Oberfläche, so dass Zehen, Bauch und Kopf aus dem Wasser schauen.

Wir planschen, lachen und tollen herum wie kleine Kinder. Gelungener Abschluss einer Tour, die sich in unsere Erinnerung einbrennen wird, wie die Hitze der Wüste: schweißtreibend manchmal, aber keinen Augenblick langweilig. ■

Im Sandumdrehen: Von Ghadames bis Sebhan führt die Tour fast nur über Sandpisten, die restliche Strecke ist asphaltiert



Reiseveranstalter

Die beschriebene Tour wurde von Peter Hinterreiter organisiert und geleitet.
Team Hinterreiter
 Römerweg 7a, A – 6700 Bludenz
 Tel.: +43/664/34 00 603
 Fax: +43/5552/66707
 E-Mail: team@hinterreiter.com
 Internet: www.hinterreiter.com

Ballonfahren

Das Team Jonathan Ballooning ist für die Durchführung und Fluggenehmigungen zuständig.
Jonathan Ballooning
 Jonathan Seminarhotel
 83339 Chiemring/Hart
 Tel.: 08669/7909-0
 Fax: 08669/909-70

Termine

Nächste kombinierte Ballonfahrten nach Algerien, Libyen oder Tunesien ab November 2001. Wüstentouren ohne Ballonfahrten bis Juni mit Team Hinterreiter.

Preise und Transport

Die zweiwöchige Tour kostet rund 4.000,- DM (inklusive Fähre oder Flug); jede Ballonfahrt wird mit ca. 400,- DM extra berechnet. Teilnehmer bringen ihr Fahrzeug nach Bludenz (Österreich) zum Veranstalter, der das Auto oder Motorrad nach Tunesien verschifft. Die Teilnehmer fliegen nach Djerba, wo sie ihre Fahrzeuge übernehmen können.

Informationen für Touristen

Libyan Tourism
 c/o EUROmedia Berlin
 Amorbacher Weg 11
 13587 Berlin
 Tel.: 030/335 64 32
 Fax: 030/335 64 32
 Internet:
 www.euromedia-berlin.de

Libysche Botschaft
 Beethovenallee 12a
 53173 Bonn
 Tel.: 0228/820 09-0
 Fax: 0228/36 42 60